FRAUEN BERATEN FRAUEN

Lilith

Drogenhilfe für Frauen und Kinder

Stadt Nürnberg
SOZIALAMT
Eing.. 27. Juni 2017

Stadt Nürnberg
-Sozialamt-
Frau Alexandra Frank-Schinke
Dietzstraße 4
90443 Nürnberg

Nürnberg, den 23.06.2017

Geänderter Antrag an die Stadt Nürnberg
132.000,00 Euro Regelzuschuss + 84.228 Euro für 0,5 Vollzeitstelle für eine Sozialpädagogin und 0,5 Vollzeitstelle für die Fortführung der „Frühen Hilfen“

Sehr geehrte Frau Frank-Schinke,

anbei erhalten Sie, wie von Ihnen angefragt, unseren geänderten Antrag an die Stadt Nürnberg für den Regelzuschuss für das Haushaltsjahr 2018 **und** die zusätzliche 0,5 Vollzeitstelle im Bereich Liliput sowie 0,5 Vollzeitstelle „Frühe Hilfen“ mit der freundlichen Bitte um Begutachtung, Weiterleitung und Bewilligung.

In der Anlage sende ich Ihnen:
- **den geänderten Antrag für 2018**
- **den Kosten- und Finanzierungsplan 2018**
- **die geänderten Erläuterungen zum Antrag auf Aufstockung**

Im Voraus herzlichen Dank für Ihre wohlwollende Prüfung und Ihre Unterstützung!
Für etwaige Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen

Daniela Dahm
Dipl.-Sozialpäd.(FH)
Lilith e.V. Geschäftsführung

Lilith e.V.
Bogenstraße 30
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 47 22 18
Fax: 0911 / 47 22 85

Email: info@lilith-ev.de
Home: www.lilith-ev.de

Hinweis: Passend für
Fensterkuvert

Stadt Nürnberg
Amt für Existenzsicherung
und soziale Integration
Abteilung SHA/D
Frau Frank-Schinke
Dietzstr. 4
90443 Nürnberg

Stadt Nürnberg

Amt für Existenzsicherung und soziale Integration

Sie erreichen uns
Mo, Di, Do 8.30 Uhr bis
15.30 Uhr Mi, Fr 8.30 Uhr
bis 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung
Tel.: +49 (0)9 11 / 2 31-23 15
Fax.: +49 (0)9 11 / 2 31-58 80
www.sozialamt.nuernberg.de

Antrag auf Gewährung einer Zuwendung der Stadt Nürnberg

Bearbeitungskennzeichen: (wird von der Stadt Nürnberg ausgefüllt)

Ich/Wir beantrage/n die Gewährung einer Zuwendung der Stadt Nürnberg.

Haushaltsjahr/Förderzeitraum	Betrag in Euro
2018	132.000 EUR + 84.228 EUR = 216.228 EUR

Angaben zum/r Antragsteller/in

Träger/Verein/Firma			Rechtsform
Lilith e.V. - Drogenhilfe für Frauen und Kinder			e.V.
Ansprechpartner - Familienname		Vorname	Anrede
Dahm		Daniela	Frau
Straße	Hausnummer	Postleitzahl	Ort
Bogenstr.	30	90459	Nürnberg
Telefon	Telefax	E-Mail	
0911/ 47 22 18	0911/ 47 22 85	info@lilith-ev.de	

Der/die Antragsteller/in ist für das betreffende Vorhaben zum Vorsteuerabzug nach § 15 UStG berechtigt:
☐ ja ☒ nein

Bei Erstantrag bitte Vereinssatzung bzw. andere konstitutionelle Unterlagen einreichen.

Angaben zur Bankverbindung

IBAN	BIC
DE66 7002 0500 0007 8118 00	BFSW DE33 MUE
Kreditinstitut	**Kontoinhaber (wenn nicht Antragsteller/in)**
Bank für Sozialwirtschaft	Lilith e.V.

Angaben zum Antrag

Wurde bzw. wird bei anderen Geschäftsbereichen/Referaten/Dienststellen der Stadt Nürnberg oder bei anderen Zuwendungsgebern (Bsp. Bund, Land, EU, Stiftungen, Fernsehlotterie etc.) ebenfalls ein Antrag auf Gewährung einer Zuwendung gestellt?

☐ Nein ☒ Ja

wenn ja, bei

Bezirk Mittelfranken, Land Bayern
Stadt Nürnberg "Tischlein deck´ Dich!", Stadt Nürnberg "Streetwork und Flucht".
Bundesagentur für Arbeit MAT, AVGS, STH

Angaben zur Maßnahme

Bezeichnung der Maßnahme

Drogenarbeit - Drogenhilfe für Frauen und Kinder

Ort der Maßnahme

Nürnberg, Bogenstr. 30, Jakobstr. 21, öffentliche Plätze der Drogenszene

Ansprechpartner/in für inhaltliche Rückfragen

Frau Daniela Dahm und Frau Anne Leuders

kurze Erläuterung (ggf. Konzeption beilegen)

Lilith e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und in Nürnberg Träger verschiedener sozialer Einrichtungen und Angebote. Zielgruppe sind (ehemals und aktuell) Drogen konsumierende Frauen, substituierte Frauen, Kinder und weibliche Angehörige von Drogenkonsument_innen. Zu den Standardangeboten gehören Frauenberatung (PSB), Frauencafé, Zeitraum – ambulant betreutes Einzelwohnen, Streetwork, Arbeitsprojekte und Liliput – Mutter + Kind. Lilith e.V. arbeitet in einem interdisziplinären Team und orientiert sich an frauenspezifischen, kinderspezifischen, akzeptierenden, niedrigschwelligen und ganzheitlichen Arbeitsansätzen. Übergeordnete Ziele sind Förderung von Autonomie, Selbstbestimmung, Persönlichkeit, Selbstwert und Lebensqualität.
Im Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind stehen das Kind bzw. Förderung und Erhalt des Kindeswohls im Mittelpunkt. Hier ist erklärtes Ziel, die Lebensbedingungen und Entwicklungschancen der Kinder von Drogenabhängigen deutlich zu verbessern. Ein Aufgabenschwerpunkt von Liliput besteht in der Vermittlung an das gesamte System der Kinder-, Jugend- und Gesundheitshilfe. Die Kooperation mit den unterschiedlichsten Fachdiensten ist von besonderer Relevanz. Auch Sucht- und Gewaltprävention sind für diese, in beiden Bereichen stark gefährdete Zielgruppe von besonderer Bedeutung. Als Suchthilfeeinrichtung sowohl mit betroffenen Erwachsenen als auch mit deren Kindern zu arbeiten, erweist sich in der Praxis als sehr erfolgreich. Durch die spezifischen Arbeitsansätze und Methoden erhält Lilith einen hervorragenden Zugang zur Zielgruppe der konsumierenden Frauen. Über 50 % der Klientinnen haben ein oder mehrere Kinder (ca. 35% der Mütter leben mit Kindern im eigenen Haushalt) die durch die kinderspezifischen Angebote ebenfalls von den Fachkräften erreicht werden können. Die Lilith-spezifischen unterschiedlichen Konzepte werden sowohl den Bedürfnissen der erwachsenen Frauen/ Mütter als auch denen ihrer Kinder gerecht.

Art der Förderung

☒ Laufende institutionelle Förderung

Wird eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beantragt? x ja ☐ nein

Wenn ja, Begründung

1. Die sozialpädagogischen Angebote im Bereich Liliput - Mutter + Kind können nur sichergestellt werden durch Aufstockung des Fachpersonals (ausführliche Begründung s. Anlage):
0,5 Vollzeitstelle Liliput Mutter + Kind
0,5 Vollzeitstelle zur Fortführung der "Frühen Hilfen"
2. Es wird eine Personalkostensteigerung aufgrund Tariferhöhungen und regulärer Entgeltstufenaufstiege nach TVÖD in Höhe von 3% beantragt (3% für 2016, 3% für 2017 und 3% für 2018)

☐ Projektarbeit

Beginn der Maßnahme	Abschluss der Maßnahme

Wer soll erreicht werden? (Zielgruppe – differenziert nach Alter und Geschlecht)

Zielgruppe Liliput Mutter und Kind: aktuell und ehemals Drogen konsumierende bzw. substituierte Mütter sowie Kinder von Drogenkonsument_innen (überwiegend im Alter von 0-12 Jahren und weibliche Angehörige betroffener Kinder.

Was soll erreicht werden? (Ziele)

Zugang zu Zielgruppen, die besonders schwer zu erreichen sind, wie Frauen, Kinder und Familien mit Drogenproblematik. Ziel der Maßnahmen sind die Verbesserung der Lebensrealitäten und der Entwicklungschancen der Kinder von Drogenkonsument_innen, Zugang zu Familien mit Drogenkonsum, Entwicklung von Unabhängigkeit und Selbstwert, Konsumreduzierung und -freiheit, Steigerung der Lebensqualität, psychische und physische Gesundheit, Überleben und Entstigmatisierung der Zielgruppen.
Prävention gesundheitlicher und entwicklungspsychologischer Schädigungen des ungeborenen Kindes
Verbesserung und Sicherung der finanziellen, wohnlichen, psychosozialen und gesundheitlichen Situation
Vermeidung und Abwendung von Kindeswohlgefährdung, bzw. Minderung der Folgen von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung
Stärkung der (pränatalen) Mutter-Kind Bindung;• Stärkung der Mütter in der Erziehungsfähigkeit
Sensibilisierung der Mutter für die Bedürfnisse des Kindes und Befähigung der Mutter, die Bedürfnisse des Kindes wahr zu nehmen und feinfühlig, adäquat und verantwortungsvoll hierauf zu reagieren
Stärkung der Mütter bei der altersgerechten Versorgung und Förderung ihrer Kinder
Entwicklung neuer Perspektiven in ein suchtmittelreduziertes und/oder suchtmittelfreies Leben
Erarbeitung angemessener Copingstrategien in der Familie; • Förderung und Stärkung der Resilienz der Kinder
Gesamtgesellschaftliche Integration
Prävention, insbesondere im Sucht- und Gewaltbereich
Frühzeitige Schaffung von Zugängen zu den Hilfesystemen der Kinder- Jugend- und Gesundheitshilfe

Wie ist die Zielerreichnung meßbar? (Kennzahlen)

Die Messbarkeit der Zielerreichung erfolgt qualitativ und quantitativ. Relevante Daten werden in dem Dokumentationssystem PATFAK erfasst und ausgewertet (Jahresstatistik). Darüber hinaus legt jeder Arbeitsbereich für sich jährliche Qualitätsziele in jährlichen Klausurtagungen fest.
Seit 2016 gibt es ein Beschwerdemanagement, das die Zufriedenheit aller Klientinnen evaluiert.
Bei jeder prozesshaften Beratung werden mit jeder Klientin Ziele vereinbart, die regelmäßig überprüft und nach Abschluss der Beratung (Beendigung, Abbruch) evaluiert und bewertet werden.
Im Rahmen der quantitativen Auswertung wird festgelegt, dass bei Liliput jährlich 100 Kinder erreicht werden sollen.
Fallzahlen differenziert nach Alter der Kinder
Statistische Angaben zu Kooperationen
Messbare Qualitätsziele in der Einzelfallarbeit
Im Bereich der "Frühen Hilfen" wurden Qualitätsziele gesondert festgelegt, die jährlich überprüft warden (qualitative und quantitative): Fallzahlen, Zielerreichungsbögen, Befragung der Klientinnen

Folgende Anlagen sind beigefügt: (z.B. Mietverträge, Konzepte, etc.)

1. Anlage: Begründung der Stellenerweiterung/ Angebote im Bereich Liliput - Mutter + Kind

2. Mietverträge, Konzept können auf Wunsch nachgereicht werden.

Stadt Nürnberg www.online-dienste.nuernberg.de
200.001 01.2014 Antrag auf Gewährung einer Zuwendung

Bereits erhaltene Zuwendungen

Haben Sie in den vergangenen Jahren für diesen oder einen ähnlichen Zweck bereits eine Zuwendung erhalten?		
Zuwendungsgeber	Jahr der Zuwendung	Betrag in Euro
☒ Stadt Nürnberg, Sozialamt	2017	123.300,00
☒ Stadt Nürnberg, Jugendamt	2017	38.872,00
☒ Bezirk Mittelfranken	2016	390.126,00
☒ Freistaat Bayern	2016	23.580,00
☐ Sonstiges, (Stiftungen o.ä.)		

Kassen-/Kontenbestand

Kassen-/Kontenbestand zum 31.12. des Vorjahres:	

Der beiliegende Gesamtkosten- und Finanzierungsplan ist zur Erstellung der Kalkulation der zu fördernden Maß- nahme gedacht. Es ist zu beachten, dass der vorgelegte Gesamtkosten- und Finanzierungsplan als verbindlich erachtet wird und der später vorzulegende Verwendungsnachweis in der gleichen Gliederung wie der Gesamt- kosten- und Finanzierungsplan zu erstellen ist.

Der Nachweis der bestimmungsgemäßen und wirtschaftlichen Verwendung der Mittel ist vom Zuwendungsemp- fänger / der Zuwendungsempfängerin zu erbringen. Dieser Verwendungsnachweis besteht aus

- dem Sachbericht, unter anderem mit Kennzahlen (z. B. Besucher, Öffnungstage, Anzahl der Vorstellun- gen, etc.) und
- dem zahlenmäßigen Nachweis.

Mit Unterschrift wird bestätigt, dass der Antragsteller / die Antragstellerin sich bei Annahme der Zuwen- dung damit einverstanden erklärt,

- den Dienststellen der Stadt Nürnberg das Recht einzuräumen, die dem Bewilligungszweck entsprechen- de Verwendung der Zuwendung durch Einsicht in die Bücher und Belege sowie durch örtliche Besichti- gung zu prüfen,
- dass dem Zuwendungsempfänger / der Zuwendungsempfängerin aus der wiederholten oder regelmäßi- gen Gewährung freiwilliger Zuwendungen kein Rechtsanspruch erwächst und dass die Ausweisung von Zuwendungen im städtischen Haushaltsplan die Stadt Nürnberg nicht zur Gewährung von Zuwendungen verpflichtet, und
- dass die angegebenen Daten – unter Berücksichtigung des Datenschutzes – gespeichert werden.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Antrag enthaltenen Angaben wird bestätigt. Es wird die Ver- pflichtung eingegangen, Änderungen der vorstehenden Angaben der Zuwendungsgeberin (Geschäftsbe- reich/Referat/Dienststelle einsetzen) unaufgefordert und unverzüglich mitzuteilen.

Ort, Datum, Unterschrift des/der Antragstellers/in bzw. Vertretungsberechtigten	
Nürnberg, 23.06.2017	Daniela Dalun

Gesamtkosten- und Finanzierungsplan

für beantragtes Haushaltsjahr/Förderzeitraum (gemäß Seite 1)

1	**Einnahmen**	**Betrag in Euro**
1.1	**Betriebseinnahmen** (z.B. Eintritt, Verkaufseinnahmen, etc.)	
	Verkaufserlöse Second Hand Laden (stfr. Umsätze § 4 Abs. 18 USTG)	125.000,00
1.2	**Zuwendungen öffentliche Hand**	
	Stadt Nürnberg: regulärer Zuschuss für 2018 + Erweiterung	216.228,00
	Bezirk: Mittelfranken	409.830,00
	Land: Bayern	25.800,00
	Kirche:	
	Weitere: neue Anträge TDD;Erweit.;SW;JC MAT,STH,FAV;AVG	382.502,00
1.3	**Zuwendungen Dritter** (nicht öffentliche Hand)	
	Sponsoring:	
	Spenden:	
	Stiftungen:	
	Sonstiges:	
1.4	**Finanzeinnahmen** (z.B. Zinserträge)	
1.5	**Eigenmittel**	85.080,00
	Summe der Einnahmen:	1.244.440,0

2	**Ausgaben**	**Betrag in Euro**
2.1	**Personalausgaben**	1.047.810,00
2.2	**Sachkosten**	
	Honorare (weitere Gliederung bitte selbst vornehmen)	
	Sachkosten	196.630,00
2.3	**Finanzausgaben** (z.B. Zinsaufwendungen)	
2.4	**Sonstiges:**	
	Summe der Ausgaben:	1.244.440,0

3	**Gegenüberstellung**	**Betrag in Euro**
	Summe der Einnahmen:	1.244.440,0
	Summe der Ausgaben:	1.244.440,0
	Abschlussergebnis:	0,00

4	**Beantragung**	**Betrag in Euro**
Bei der Stadt Nürnberg werden hiermit beantragt:		216.228,0

Stadt Nürnberg
200.001 01.2014
www.online-dienste.nuernberg.de
Antrag auf Gewährung einer Zuwendung

FRAUEN BERATEN FRAUEN

Lilith

Drogenhilfe für Frauen und Kinder

Antrag an die Stadt Nürnberg für Lilith e.V. im Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind auf Erhöhung des jährlichen Zuschusses um Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten für 1 Sozialpädagogin in Teilzeit (19,5 Std.) sowie Fortführung der Frühen Hilfen mit 1 Sozialpädagogin in Teilzeit (19,5 Std.) für das Haushaltsjahr 2018 in Höhe um 84.228 €

1. Lilith e.V.

Lilith e.V. ist eine soziale Organisation, die im Jahr 1993 gegründet wurde. Der Verein gehört zum Verbund der Nürnberger Sucht- und Drogenhilfe. Die Angebote richten sich an Frauen, die illegale Drogen konsumieren oder konsumiert haben, Kinder von Drogenkonsument_innen sowie weibliche Angehörige von Drogenkonsument_innen.
In allen Arbeitsbereichen Streetwork, Frauencafé, Zeitraum – ambulante betreutes Einzelwohnen, Arbeitsprojekte und Liliput – Mutter + Kind werden auch Schwangere und Mütter erreicht.
Der Verein Lilith e.V. ist dabei eine der ersten Einrichtungen in der Bundesrepublik, welche die Kinder von Suchtmittelabhängigen zur Zielgruppe definiert, die Situation der Kinder thematisiert und entsprechende Angebote entwickelt hat. So wurde von Beginn an in allen Arbeitsbereichen der Blick auf die problematische Situation von Schwangeren, Müttern und Kindern gerichtet. Um gezielter den Bedürfnissen dieser nur schwer erreichbaren Zielgruppe gerecht zu werden, wurde im Jahr 2000 der Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind eingerichtet.
Mit diesem innovativen, in Mittelfranken einzigartigem ganzheitlichem Konzept, einer Verknüpfung von niedrigschwelligen, frauen- und kinderspezifischen, breit gefächerten, Angeboten in Kombination mit besonderen, auf die Zielgruppe speziell ausgerichteten Leistungen, erreicht Lilith e.V. jährlich über 700 Frauen. Allein im Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind wurden im Jahr 2016 22 Schwangere und 77 Mütter beraten und begleitet

2. Zahlen für Nürnberg

In Nürnberg leben nach Schätzungen der Suchthilfe 2000 – 3000 aktuell drogenabhängige Menschen, hiervon ca. 1000 bis 1500 Frauen – wobei insbesondere bei den Frauen eine steigende Tendenz zu verzeichnen ist. Mindestens 1/3 dieser Frauen haben ein oder mehrere Kinder. Ebenso steigt die Zahl der Schwangerschaften vor allem bei substituierten Frauen an. Zahlen betroffener schwangerer Frauen liegen uns für Nürnberg nicht vor.

Lilith e.V.
Bogenstraße 30
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 47 22 18
Fax: 0911 / 47 22 85

Email: info@lilith-ev.de
Home: www.lilith-ev.de

Daneben gibt es eine wachsende Zahl von substituierten Müttern, von denen mehr als 50% mit ihren Kindern in einem gemeinsamen Haushalt leben, und eine große Zahl von Frauen, welche nicht mehr aktuell konsumieren, aber dennoch einen erhöhten Beratungs- und Betreuungsbedarf haben.
Es liegen keine standardisierten Statistiken zur Anzahl der betroffenen Kinder in Nürnberg vor. Nach vorsichtigen Schätzungen muss davon ausgegangen werden, dass in Nürnberg über 1000 Kinder von Eltern mit starkem und missbräuchlichem Drogenkonsum leben. Hinzu kommen die Kinder, deren Eltern ehemals illegale Drogen konsumiert haben. Hier besteht in den meisten Fällen ein hoher Unterstützungsbedarf, die Familien haben jedoch oft keinen Zugang zum Hilfesystem.

3. Lebensrealitäten

3.1. Aktuell und ehemals Drogen konsumierende/substituierte Mütter und Schwangere

Der Wunsch nach Familie und Kind ist oft ein selbstverständlicher Bestandteil der Lebensplanung von Frauen mit Drogenproblematik. Auch ein starker Drang nach Bindung kann der Grund für einen Kinderwunsch sein. Darüber hinaus werden viele betroffene Frauen aus unterschiedlichen Gründen ungewollt schwanger. Gleichzeitig sind viele der (werdenden Mütter) meist mit den Themen „Schwangerschaft" und „Kinder" völlig überfordert. Im Folgenden werden hier kurz die wichtigsten Risikofaktoren benannt:

- Tabuisierung des Themas „Kinderwunsch" im Drogenmilieu
- Ungewollte Schwangerschaften
- Stigmatisierung
- Schwangerschaften werden durch Drogenkonsum meist spät erkannt
- Erhöhter Stresslevel während der Schwangerschaft
- Erhöhter Beikonsum von substituierten Schwangeren
- Schädigung des ungeborenen Lebens durch Konsum/Beikonsum
- Erhöhtes Risiko von Frühgeburten
- Informationsdefizit über Folgen von Drogenkonsum in der Schwangerschaft
- Biographischer Hintergrund der Mütter:
    - 75% der Frauen mit Drogenthematik haben in der eigenen Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt
    - Bindungsstörungen
    - Aufwachsen mit sucht- oder psychisch erkranktem Elternteil
    - Heimaufenthalte, Trennungserleben etc.
- Retraumatisierung vor allem in der Zeit Schwangerschaft und bei der Geburt
- Mangelndes Selbstbewusstsein
- Scham- und Schuldgefühle
- Soziale Isolation, keine Unterstützungssysteme
- Gefühl der Überforderung/Gesteigertes Belastungserleben, häufig bei gleichzeitig erhöhtem Pflegebedarf des Neugeborenen
- Defizitäre finanzielle Situation/Wohnsituation
- Alleinerziehend
- Defizitäres, diskontinuierliches, ambivalentes Erziehungsverhalten und mangelnde Feinfühligkeit
- Bindungsstörungen
- Drogenmilieu: Illegalität, Erleben von Gewalt, Beschaffungsdruck, Prostitution etc.

- Schädigung der Gesundheit
- Krankenhaus- oder Gefängnisaufenthalte
- Komorbidität (Suchterkrankung und psychische Erkrankung)
- Mangelnder Zugang zum gut ausgebauten Netzwerk der Sucht-, Gesundheits-, sowie Kinder-und Jugendhilfen

All dies macht eine langfristige, engmaschige medizinische und psychosoziale Begleitung der Schwangeren/Mütter notwendig. Angst vor Sorgerechtsentzug, Scham- und Schuldgefühle erhöhen jedoch die Schwelle, sich rechtzeitig Hilfe zu holen. Die Drogenthematik wird gegenüber den Frauen- bzw. Kinderärzt_innen, Hebammen, Geburtskliniken, Beratungsstellen und Jugendämtern oft verschwiegen. Vielmehr wird die Situation nach außen meist als völlig unproblematisch dargestellt. Hier gelingt es Lilith e.V. auf der Grundlage langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe, der niedrigschwelligen Angebote und intensiver Netzwerkarbeit, frühzeitig zu Müttern und Schwangeren Zugang zu finden und eine Vertrauensbasis zu schaffen, die letztendlich die notwendige Grundlage bildet, um Betroffene in das gut ausgebaute Netz der Nürnberger Gesundheits- Kinder- und Jugendhilfen vermitteln zu können.

3.2. Kinder von Drogenkonsument_innen

Die oben genannten Faktoren haben in ihrer Gesamtheit starke Auswirkungen auf die Kinder. Betrachtet man die Situation der Schwangeren und Mütter mit Drogenproblematik, so wird deutlich, dass die betroffenen Kinder häufig in einen Kreislauf aus Trauma, Bindungsstörungen und Sucht hineingeboren werden. Die Kinder sind einer Reihe ungünstiger Faktoren ausgesetzt mit zum Teil schwerwiegenden Folgen:

- Pränatale Schädigungen: Erhöhtes Risiko für Behinderungen, und Entwicklungsverzögerungen
- (Pränatale) Bindungsstörungen: Der Anteil von Kindern mit desorganisierten Bindungsmustern liegt in Suchtfamilien bei über 40%.
- Häufung von Regulationsstörungen
- Erhöhter Pflege- Betreuungs- und Förderbedarf
- Entwicklung von Verhaltensauffälligkeiten
- Desorientierung aufgrund des Erziehungssituation mit häufig wechselndem, nicht nachvollziehbarem elterlichem Verhalten
- Isolation
- Frühe Verantwortungsübernahme: Parentifizierung
- Familiendynamik: Der Fokus liegt auf der „Sucht", die Kinder sind häufig nicht im Blickfeld der Eltern.
- Betreuungsdefizit: Wenig Aufmerksamkeit, Zuwendung, elterliche Führung. Außerdem: häufig wechselnde Betreuungspersonen
- Trennungserleben: Krankenhaus- oder Gefängnisaufenthalte der Eltern
- Aufwachsen in einem Milieu, das geprägt ist von Armut, Prostitution, Gewalt, etc.
- Erhöhtes Risiko, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden
- Erhöhtes Risiko für Vernachlässigung und Misshandlung
- Langfristige Folgen: ein Großteil der Kinder entwickeln im Laufe ihres Lebens eine eigene Suchterkrankung oder psychische Erkrankung.

Bei Lilith e.V. wurden diese Problemlagen schon früh gesehen. Im Bereich Liliput – Mutter + Kind werden daher Unterstützungsangebote für Schwangere, Mütter und auch für die Kinder selbst vorgehalten, wie sie im Folgenden kurz beschrieben werden.

4. Liliput – Mutter + Kind

4.1. Ziele

- Prävention gesundheitlicher und entwicklungspsychologischer Schädigungen des ungeborenen Kindes
- Verbesserung und Sicherung der finanziellen, wohnlichen, psychosozialen und gesundheitlichen Situation
- Vermeidung und Abwendung von Kindeswohlgefährdung, bzw. Minderung der Folgen von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung
- Stärkung der (pränatalen) Mutter-Kind Bindung
- Stärkung der Mütter in der Erziehungsfähigkeit
- Sensibilisierung der Mutter für die Bedürfnisse des Kindes und Befähigung der Mutter, die Bedürfnisse des Kindes wahr zu nehmen und feinfühlig, adäquat und verantwortungsvoll hierauf zu reagieren
- Stärkung der Mütter bei der altersgerechten Versorgung und Förderung ihrer Kinder
- Entwicklung neuer Perspektiven in ein suchtmittelreduziertes und/oder suchtmittelfreies Leben
- Erarbeitung angemessener Copingstrategien in der Familie
- Förderung und Stärkung der Resilienz der Kinder
- Gesamtgesellschaftliche Integration
- Prävention, insbesondere im Sucht- und Gewaltbereich
- Frühzeitige Schaffung von Zugängen zu den Hilfesystemen der Kinder- Jugend- und Gesundheitshilfe

4.2. Zielgruppen

- Aktuell und ehemals Drogen konsumierende/substituierte Schwangere
- Aktuell und ehemals Drogen konsumierende/substituierte Mütter
- Kinder im Alter von 0-12 Jahren, deren Eltern aktuell oder ehemals Drogen konsumieren/konsumiert haben oder substituiert sind

4.2. Angebote

- Einzelberatung, Betreuung, Vermittlung und Begleitung für Schwangere/Mütter
- Müttersprechstunde
- Einzelberatung für Kinder
- Gruppenangebote für Schwangere und Mütter, für Kinder und gemeinsame Gruppenangebote für Mutter und Kind
- Freizeitangebote
- Informationsveranstaltungen
- Kostenloser Mittagstisch im Frauencafé
- Medizinische Sprechstunden
- Ausgabe von Spenden: Bekleidung, altersgerechtes Spielzeug etc.
- Betreutes Spielangebot, Kinderbetreuung
- Netzwerkarbeit
- Fortbildungen und Beratung für Fachkräfte

4.3. Räumlichkeiten

Die Ausgestaltung der Räumlichkeiten hat einen hohen Stellenwert, da sich Schwangere, Mütter und Kinder bei Lilith e.V. wohl fühlen sollen. Insbesondere das Frauencafé, in welchem unter Anderem auch der regelmäßige kostenlose Mittagstisch für Mütter und Kinder angeboten wird, spielt eine zentrale Rolle. Hier können durch die sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen von Liliput bereits erste unverbindliche Kontakte zu (werdenden) Müttern hergestellt und Hemmschwellen so gesenkt werden.

Das Kinderzimmer befindet sich direkt neben dem Frauencafé, so dass die Mütter stets in der Nähe ihrer Kinder sein können. Es ist kindgerecht ausgestattet und in einer ansprechenden Atmosphäre gehalten. Im Kinderzimmer steht ausgewähltes, Spielzeug für jede Altersgruppe zur Verfügung.

Auch die kindgerechte Ausgestaltung der sanitären Anlagen ist gewährleistet (eigene Kindertoilette im Frauencafé, Wickeltisch etc.)

Für die sozialpädagogische Beratung stehen 2 Büros zur Verfügung. Eines dieser Büros ist neben dem Kinderzimmer gelegen. Hier findet auch die wöchentliche Müttersprechstunde statt.

Das medizinische Sprechzimmer, ausgestattet mit einem Ultraschallgerät und einem gynäkologischem Stuhl, liegt ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Frauencafés.

4.4. Personelle Ausstattung

1 Erzieherin (19,5 Std.)	Finanzierung: Regierung Mittelfranken
1 Vollzeitstelle Sozialpädagogin	Finanzierung: Stadt Nürnberg
1 Halbtagsstelle Sozialpädagogin (19,5 Std.)	Frühe Hilfen befristet bis 31.12.2017 Finanzierung: Stadt Nürnberg, Koordinierende Kinderschutzstelle

5. Frühe Hilfen bei Liliput – Mutter + Kind

Frühe Hilfen sind mittlerweile bundesweit installiert und gesetzlich verankert. Es hat sich jedoch gezeigt, dass einige Zielgruppen über die bestehenden Angebote nicht erreicht werden. Zuletzt wurde diese Annahme im Bericht 2016 der Bundesinitiative Frühe Hilfen bestätigt. Unsere Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass gerade auch Frauen mit Drogenproblematik das Hilfesystem nicht nutzen, aber mit speziellen Angeboten über die Suchthilfe gut angesprochen werden können.

Der Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind hält seit Bestehen verschiedenste Angebote für Schwangere und Frauen mit kleinen Kindern vor. In den letzten Jahren wurde diese Tätigkeit ausgeweitet und zunehmend auf die Grundsätze und Arbeitsweisen der Frühen Hilfen abgestimmt (sekundäre Prävention, Niedrigschwelligkeit, Netzwerkarbeit, Verbindliche Kooperationen etc.). So wird die Chance genutzt, Familien frühzeitig, nämlich im Vorfeld einer möglichen Kindeswohlgefährdung, zu erreichen oder auch Momente von Kindeswohlgefährdungen rechtzeitig zu erkennen: „Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden." (Nationales Zentrum Frühe Hilfen: http://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen/).

Dabei richten sich „Frühe Hilfen ..... insbesondere an Familien, die über geringe Ressourcen verfügen und wenig in der Lage sind, sich selbst Unterstützung zu organisieren. Fachkräfte übernehmen eine Anwaltschaft für Familien in besonderen

Belastungssituationen und achten aktiv darauf, dass Hilfen passgerecht sind. Sie sind aufmerksam für familiäre Belastungen, die sie im Rahmen ihrer Arbeit und Kooperation mit den Familien wahrnehmen. Bedeutsam für die Frühen Hilfen ist daher die Öffnung und niedrigschwellige Gestaltung von Zugängen zu den Unterstützungsangeboten, um die Teilhabe dieser Familien zu ermöglichen. Unterstützungsangebote in den Frühen Hilfen müssen so gestaltet sein, dass auch Familien mit wenig Ressourcen leicht Zugang zu diesen Angeboten finden und Vertrauen dazu entwickeln können" (http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Publikation_NZFH)

Im Jahr 2013 wurden die Angebote im Bereich der Frühen Hilfen im Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind im Rahmen einer Bachelorarbeit ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass es Lilith e.V. gelungen ist, frühzeitig Zugangswege zu der schwer erreichbaren Zielgruppe der Schwangeren und Müttern mir Drogenproblematik zu finden und bestehende Angebote gut angenommen werden. So konnte im März 2015 (aktuell befristet bis 31.12.2017) in Kooperation mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle der Stadt Nürnberg eine zusätzliche Halbtagsstelle für eine Sozialpädagogin im Rahmen der Frühen Hilfen geschaffen werden. Das Konzept „Frühe Hilfen für suchtmittelabhängige oder substituierte Frauen mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren und Vermittlung an die Jugendhilfe" beinhaltet (begleitende und aufsuchende) Einzelfall- und Gruppenarbeit, Netzwerkarbeit sowie die Beratung von Fachkräften.
Die qualitative und quantitative Auswertung dieser Arbeit zeigt, dass die Zielvorgaben des Projektes und die Erwartungen weit übertroffen wurden. So ist es gelungen, die Zielgruppe zu erreichen und das Vertrauen der Familien zu gewinnen. Stand zunächst die Vermittlung an die Jugendhilfen im Vordergrund, so hat sich rasch gezeigt, dass eine frühzeitige Hinführung und Begleitung zu den Gesundheitshilfen gerade auch bei schwangeren Frauen ebenso notwendig ist.

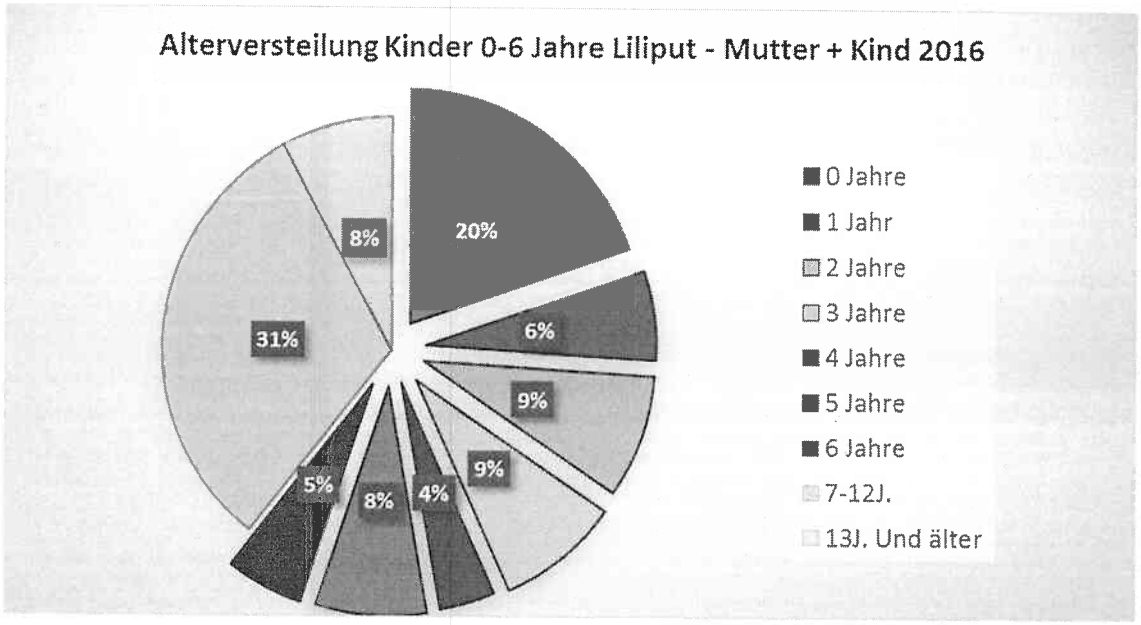
6. Zahlen

6.1. Klientel

Ein Zahlenvergleich zwischen 2009 und 2016 zeigt, wie zunehmend erfolgreich (ehemals) Drogen konsumierende Schwangere und Mütter durch die Angebote von Liliput – Mutter + Kind angesprochen werden. Die Tabelle zeigt außerdem den Vergleich der Zahlen aus dem Jahr 2014, vor Einführung des Konzeptes der Frühen Hilfen mit Schaffung einer weiteren Halbtagsstelle für eine Sozialpädagogin. So konnte seit 2015 ein sprunghafter Anstieg der Klientinnenzahlen verzeichnet werden und im Jahr 2016 57% mehr Mütter und 70% mehr Schwangere erreicht werden als noch im Jahr 2014.

Klientel	**2009**	**2014**	**2016**
Schwangere	gesamt	13	22
Mütter	26	49	77

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 127 Kinder im Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind erreicht. Die größte Gruppe stellen dabei die Kinder im Alter von 0-3 Jahren:

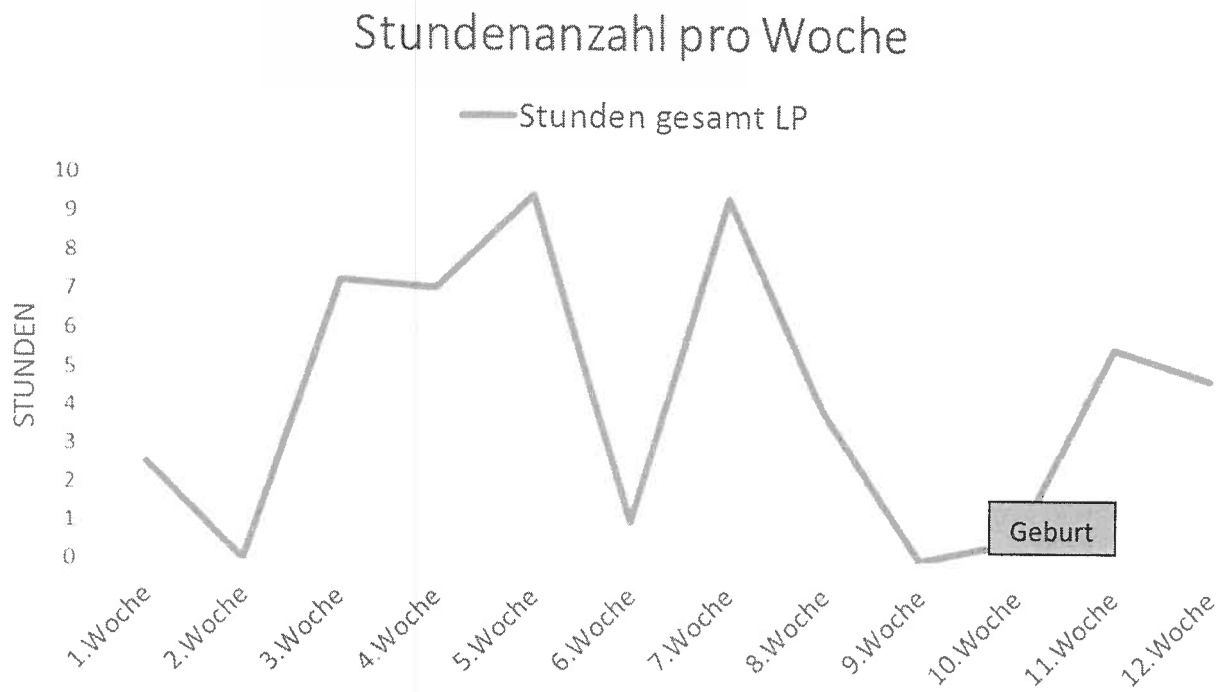


6.2. Arbeitsaufwand

Nicht nur der sprunghafte Anstieg der Fallzahlen seit 2015, sondern auch die verstärkte Nachfrage nach zeitaufwendigen aufsuchenden und begleitenden Hilfen sowie vermehrte Kontakte mit Kooperationspartner_innen und Klientinnen führte zu einem deutlich erhöhten Arbeitsaufwand. Hier entstanden jeweils zusätzlich Fahrt- und Wartezeiten (insbesondere im Gesundheitsbereich). Diese Kontakte dienen vor allem dazu, Klientinnen frühzeitig zu erreichen, passgenaue Hilfe anzubieten und den Kinderschutz im Rahmen verbindlicher Kooperationen zu verstärken.

Art der Kontakte	**2014**	**2015**	**2016**
Begleitend	gesamt	24	47
Aufsuchend	16	21	31
Koop mit Dritten und Klientin	37	57	78

Dabei müssen nicht selten viele Arbeitsstunden zeitnah zur Verfügung gestellt werden, wie folgendes typisches Beispiel zeigt: Hier nahm eine Klientin Kontakt zu Liliput auf, da sie vermutete, schwanger zu sein bei Vorliegen von Multiproblemlagen. Sie lehnte aufgrund eines schweren Traumas (sexualisierte Gewalterfahrung) zunächst jegliche gynäkologische Behandlung ab. Erst nachdem sie Vertrauen zur Liliput Mitarbeiterin gefasst hatte, konnte sie sich auf eine Begleitung in eine gynäkologische Praxis einlassen. Die Schwangerschaft wurde schließlich in der 32. Schwangerschaftswoche festgestellt. Die grafische Darstellung zeigt den Zeitaufwand für die Betreuung der Klientin von der ersten Kontaktaufnahme bis kurz nach der Geburt des Kindes:



Zusätzlich zur Einzelfallarbeit kamen seit 2015 eine Ausweitung der Gruppenangebote hinzu, die Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen wurde verbessert, Kooperationsgespräche im Rahmen der Netzwerkarbeit sowie Beratungen für Fachkräfte durchgeführt u.a..

7. Antrag an die Stadt Nürnberg auf Erhöhung um Personal-, Sach-, und Verwaltungskosten bei Liliput – Mutter + Kind

Die Zahlen zeigen, dass Lilith e.V. mit seinem innovativen Konzept erfolgreich eine sonst nur schwer erreichbare Zielgruppe anspricht, die gekennzeichnet ist durch einen hohen Hilfebedarf, erhöhte Risiken für das Auftreten von Kindeswohlgefährdungen bei gleichzeitiger geringer Inanspruchnahme der Angebote der gesundheitlichen Hilfen und des Netzes der Kinder- und Jugendhilfen.

Die unerwartet hohe Zunahme der Fallzahlen seit Installation der Frühen Hilfen im März 2015, sowie die vermehrte Inanspruchnahme begleitender und aufsuchender Hilfen im Jahr 2016 führte dazu dass die Mitarbeiterinnen des Arbeitsbereiches Liliput – Mutter + Kind deutlich an die Grenzen zeitlicher und personeller Ressourcen gelangt sind.

Gleichzeitig lässt die Entwicklung der Fallzahlen vermuten, dass die kontinuierliche Bereitstellung spezifischer Angebote, dazu führt, dass vermehrt Frauen mit Drogenproblematik und deren Kinder in ihren Multiproblemlagen erreicht werden können.

Gerade in der Arbeit mit Schwangeren hat sich gezeigt, dass - in Anbetracht von häufig spät erkannten Schwangerschaften- sehr zeitnah ein großes Zeitkontingent zur Verfügung gestellt werden muss, damit die gesundheitliche Situation der werdenden Mutter und des ungeborenen Kindes so rasch wie möglich verbessert, bzw. sicher gestellt werden können. Dies gilt auch für Familien mit kleinen Kindern in Krisensituationen, da Babys und Kleinkinder besonders verletzbar sind und hier das Risiko einer Kindeswohlgefährdung mit dauerhafter Schädigung besonders hoch ist. Hier können keine Wartelisten angelegt werden, vielmehr bedarf es intensiver zeitnaher Interventionen.

Schwangere und Mütter mit kleinen Kindern, welche über die Frühen Hilfen erreicht werden konnten, sollen an die regulären Angebote von Liliput angebunden werden und über diese

weiter betreut werden. Dies ist jedoch aufgrund der stark gestiegenen Fallzahlen nicht mehr möglich.

Es wird daher eine Fortführung der „Frühen Hilfen" über den 31.12.2017 hinaus beantragt. Zusätzlich bedarf es im Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind einer weiteren Halbtagsstelle um der steigenden Nachfrage und dem erhöhten Arbeitsaufwand gerecht zu werden.

Mit dem vorliegen Antrag möchten wir sicherstellen, dass die bestehenden Angebote im Arbeitsbereich Liliput – Mutter + Kind weiter, bzw. wieder in vollem Umfang durchgeführt werden können.

Bei der Stadt Nürnberg möchten **wir** uns von Herzen für die langjährige finanzielle und persönliche Unterstützung bedanken. Nur hierdurch konnten wir erfolgreich ein bundesweit einmaliges Unterstützungsangebot für Schwangere und Mütter mit Drogenproblematik sowie für betroffene Kinder aufbauen.

Nürnberg, 23.06.2017

Daniela Dahm
Dipl. Sozialpädagogin
Geschäftsführung

Anne Leuders
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Leitung Liliput – Mutter + Kind